

Das wahre Leben: Kooperation soll Jugendlichen Perspektiven bei der Berufswahl zeigen

12.12.17, 10:27 Uhr



Die Schüler der Carl-von-Ossietzky Gesamtschule zeigten, wie sie sich die Kooperation vorstellen.

Foto: Schriefer

Nippes - (rs) 16.000 Coffee-to-go-Becher müssen die Mitarbeiter der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) jeden Tag in Köln entsorgen. Einen haben sie übersehen. Er rottet im Gebüsch an der Paul-Humbug-Straße vor der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule vor sich hin. Gut möglich, dass sich das bald ändert. Denn die AWB und die Schule werden unter dem Dach der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) Lernpartner. Das heißt, eigentlich lernen nur die Schüler etwas. „Wir bilden die jüngeren Schüler zu Mülldetektiven aus“, verspricht Anna-Katharina Hilgedieck, Ausbildungsleiterin der AWB. Da lernen sie zum Beispiel, dass Müll auch riecht und zwar unangenehm. „Wenn ihr zu mir an den Maarweg kommt, werdet ihr Müll nicht nur zu sehen bekommen, sondern zu riechen.“ Wenn die Mülldetektive später ausschwärmen, werden sie wohl auch den Coffee-to-go-Becher entdecken.

Außerdem können die Schüler sich bei den AWB umschaun, was es dort an Ausbildungsberufen gibt. Natürlich den Mechatroniker, der früher Automechaniker hieß und immer noch die „number one“ unter den Ausbildungsberufen ist. „Wir bilden aber nicht nur in diesem Beruf aus, sondern in 15 weiteren“, sagt Anna-Katharina Hilgedieck, „zum Beispiel Industriekaufleute, Kraftfahrer, Fachinformatiker und Speditionskaufleute.“

Das ist aber bei weitem nicht alles, was die Schüler von den AWB lernen sollen. „Wir bringen euch auch sogenannte soft skills bei, Freundlichkeit, Pünktlichkeit und Ehrlichkeit.“ Also ein ganz schön dickes Paket, das die Kooperation den Schülern der Carl-von-Ossietzky Gesamtschule da schnürt. „Sicher“, sagt Ausbilderin Didem Getz, „sie sollen bei uns ja auch das wahre Leben kennenlernen.“ Im Kooperationsvertrag, den die Partner jetzt unterzeichneten, liest sich das so: „Die Schülerinnen und Schüler können dem Unternehmen bei der Arbeit über die Schulter schauen und sich in der Praxis mit dem Unternehmen, den Ausbildungsberufen und den damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Aspekten auseinandersetzen“, heißt es da.

Als Gewinn für das Entsorgungsunternehmen soll bei der Kooperation eine Fachkräfte-Sicherung herauspringen. „Wir erwarten, dass sich bei den Schülern ein Verständnis für Wirtschaft herausbildet, sie eine gewisse Ausbildungsreife erreichen und sich nach dem Schulabschluss für einen Beruf in unserem Unternehmen interessieren“, sagt Anna-Katharina Hilgedieck. Dazu gehöre auch, bei Mädchen das Interesse für ehemals typische Männerberufe – zum Beispiel den Mechatroniker – zu wecken.

Für Bettina Otte, die kommissarische Leiterin der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule, ist die Kooperation mit den AWB ein Glücksfall. „Wir bekommen dadurch das Know-how und die Professionalität aus der Wirtschaftspraxis frei Haus.“ Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem städtischen Entsorgungsunternehmen ist zunächst auf ein Jahr befristet. Eine Verlängerung sei aber wahrscheinlich, sagt Anna-Katharina Hilgedieck. Als Einstieg in die Kooperation hatten Schüler in einem Tanz vorgestellt, wie sie sich die Zusammenarbeit mit den AWB vorstellen. Ihre Performance beschränkte sich auf fegen, fegen, fegen.